

## INTERVIEW



Thomas Schmidinger, Irak-Experte und Politologe an der Uni Wien

PRIVAT/KK

## „Saddam handelte nicht mehr rational“

Jörg Haider soll Geld von Saddam Hussein erhalten haben. Wie plausibel scheint das für Sie?

**THOMAS SCHMIDINGER:** Auch wenn nichts gerichtlich bewiesen ist: Ich halte das für glaubwürdig. Schon 2004 wurde im Irak eine Liste mit 270 Namen veröffentlicht, die laut irakischen Behörden über Ölgutscheine Gelder des Regimes erhalten hatten.

Haider stand da freilich nicht drauf. Ist der „Profil“-Beleg eine Fälschung?

**SCHMIDINGER:** Theoretisch möglich, dass irgendwer damit jemanden erpressen wollte. Aber das scheint unwahrscheinlich.

Welchen Bezug hatte Saddam zu Haider?

**SCHMIDINGER:** Seine Baath-Partei hatte klare ideologische Berührungspunkte mit der FPÖ. Deren Idee einer völkisch aufgebauten arabischen Nation orientierte sich stark am deutschen Nationalismus.

Besucher aus dem Westen brachten ihm zudem PR-Erfolge?

**SCHMIDINGER:** Ja, aber nicht nur. Es ist auch denkbar, dass sie Gelder nach Europa in Sicherheit bringen sollten. Bald nach dem Krieg tauchten viele Regimemitglieder wieder auf – und konnten sich mit relativ viel Startkapital eine neue Existenz im Westen aufbauen.

Warum sollte ein TV-Auftritt mit Haider Saddam fünf Millionen Dollar wert gewesen sein?

**SCHMIDINGER:** Er wollte die internationale Isolation brechen. Möglich, dass ihm Haider dafür der ideale Kandidat schien. Wie viel ihm das wert war, kann ich nicht sagen. 2002 handelte Saddam längst nicht mehr rational, ihm unterliefen Fehlkalkulationen. Sogar über die Lage im Irak war er schlecht informiert.

INTERVIEW: W. RÖSSLER

# Kindersoldat in Guantanamo vor Gericht

Erstmals in der Amtszeit von US-Präsident Barack Obama wurden in dem umstrittenen Haftlingslager wieder Militärverfahren eröffnet.

Bei seiner Gefangennahme war er erst 15 Jahre alt: Gestern begann in Guantanamo Bay auf Kuba das US-Sondertribunal gegen den mutmaßlichen Kindersoldaten Omar Khadr.

Es ist der erste vollständige Prozess vor einer der umstrittenen Militärkommissionen in der Amtszeit von Präsident Barack Obama. Der gebürtige Kanadier soll 2002 in Afghanistan eine Handgranate geworfen und einen US-Soldaten während eines Gefechts getötet haben. Er ist heute 23 Jahre alt, acht Jahre seines Lebens hat er im US-Gefangenenlager Guantanamo verbracht.

Am Montag hatte der zuständige Militärrichter entschieden, dass eine Reihe von Schuldgeständnissen Khadr während der Gefangenschaft im Prozess gegen

den Angeklagten verwendet werden dürfen. Die Verteidigung hatte geltend gemacht, dass Khadr bei Verhören schwer misshandelt worden sei und daher schlicht gesagt habe, „was man von ihm hören wollte“. Zudem sei er mit Vergewaltigung bedroht worden.

Obamas Vorgänger George W. Bush hatte die Tribunale eigens zur Aburteilung von Terrorverdächtigen geschaffen, Obama hat die Verfahren dann vorübergehend gestoppt und Reformen durchgesetzt. Dennoch haben die Angeklagten vor den Militärtribunalen weniger Rechte als vor zivilen US-Gerichten.

Bereits kurz vor Beginn des Khadr-Prozesses hatte es die erste Verurteilung eines Guantanamo-Insassen seit Obamas Amtsübernahme gegeben – allerdings



Noch immer befinden sich knapp 200

ohne richtigen Prozess. Ankläger, Verteidiger und Militärrichter verständigten sich offiziell auf eine Freiheitsstrafe für den ehemaligen Koch von Terroristenchef Osama bin Laden, Ibrahim Mohammed Al-Qosi. Der 50-jährige Sudanese hatte sich im Juli freiwillig schuldig bekannt, dadurch wurde ein Prozess vermieden.

Das Strafmaß wurde aus Sicherheitsgründen geheim ge-

## Koalitionsstreit um Justiz

WIEN. Die Bundeskoalitionspartner liefern sich einen Schlagabtausch: Justizministerin Claudia Bandion-Ortner (ÖVP) wirft SPÖ-Bundesgeschäftsführer Günther Kräuter vor, er wolle die Justiz „politisieren“. SPÖ-Justizsprecher Hannes Jarolim schlägt zurück und stellt „die Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit“ der Justiz infrage.

Indes berichtet die „Presse“, Peter Hohegger, der mit der Buwog-Affäre ins Visier der Justiz geratene PR-Berater, soll auch beim Wiener Flughafen abkassiert haben. Das Honorar belaufe sich auf eine Million Euro und soll auf mehrere Flughafentöchter verteilt abgerechnet worden sein. Ein Flughafensprecher dementiert die Höhe und betont, dass nicht Hohegger persönlich, sondern dessen Agentur engagiert worden sei.

## Kärnten hält Lehrer-Rekord

KLAGENFURT, WIEN. Kärnten ist nicht das einzige Bundesland, das zu viele Pädagogen beschäftigt – aber es hält den Österreich-Rekord. Um 617 Landeslehrer wird der von Bund und Ländern ausverhandelte Stellenplan überschritten. Nun platzt Bildungsministerin Claudia Schmied (SPÖ) der Kragen: Sie will Überschreitungen künftig mit einem strengeren Verrechnungssystem erschweren. Alle drei Monate sollten die Schulreferenten gegenüber dem Bund Rechenschaft ablegen. Dagegen laufen die Landeshauptleute Sturm. Besonders heftig ist der Widerstand aus Kärnten. Der Bund solle anderswo sparen, tönt der zuständige Referent Uwe Scheuch (FPK), der die Überschreitung des Stellenplans mit den vielen Kleinschulen rechtfertigt. „Wie können die Lehrer ja nicht entlassen.“